

# Wickie: ängstlich und tough zugleich

EIN GESPRÄCH MIT JOSEF GÖHLEN UND IRENE WELLERSHOFF\*

**Herr Göhlen, Sie haben in den 70er-Jahren initiiert, dass Wickie und die starken Männer als Zeichentrickserie für das Fernsehen produziert wurde. Wie kam es dazu?**

Göhlen: Ursprünglich wollte ich aus dem Buch *Wickie und die starken Männer* des schwedischen Autors Runer Jonsson eine Puppenserie machen, doch der Stoff erwies sich dafür als zu üppig.

Dann erfuhr ich, dass die Japaner westliche Fernsehstoffe suchten. Wir kamen ins Geschäft und beschlossen, *Wickie* gemeinsam als Zeichentrickserie herzustellen. An dieser Koproduktion, die für alle preiswert war, waren neben der japanischen Seite das ZDF, der ORF und eine Kirch-Firma beteiligt.

**Was hat Ihnen persönlich an der Figur Wickie gefallen?**

Göhlen: So eine tolle Figur gab es noch nicht. Ein Junge, der seine Angst mit guten Ideen und ohne Gewalt überwindet. Wickie ist zugleich liebenswert und tough. Es ist keine Figur, die man in den Arm nehmen will, sondern der man Respekt entgegenbringt. Auch die ironische, verspielte Art, mit der der Autor über sie geschrieben hat, hat mir gefallen. Ein Prinzip bei der Umsetzung für das Fernsehen war für mich, die Ideen des Autors grundsätzlich beizubehalten und nicht zu verfremden.

**Wie wurde die Serie aufgenommen?**

Göhlen: Sowohl das Geschäftsmodell als auch Genre, Format, Design, Pro-

grammauffassung und die hohe Zahl der Episoden waren neu und für die damalige Zeit revolutionär. Bisher war im deutschen Fernsehen der Manga-Stil kaum bekannt. Daran mussten sich die ZuschauerInnen erst gewöhnen. Aber durch die Liebenswürdigkeit dieser Figur ist dieses Hemmnis schnell abgefallen. Beschwerden gab es eher von deutschen PuristInnen, die meinten, dass zum Beispiel die großen Augen der Figuren nicht europäisch seien. Aber auch dies wurde schnell wieder fallen gelassen. Viele PädagogInnen, PsychologInnen und Kinderprogramm-MacherInnen kritisierten zudem, dass hier Unterhaltung stattfand, bei der die Pädagogik nicht sichtbar war. Das wollte ich aber auch gar nicht. Ich habe immer Programme gemacht, die in sich eine Poesie hatten. Ich wollte die Kinder unterhalten, so wie die große Literatur sie unterhielt. Am Anfang haben sich überdies viele gefragt, ob Wickie ein Junge oder ein Mädchen ist, teils bedingt durch die langen Haare

und den Rock, den er trägt. Unsererseits steckte dahinter aber keine Absicht.

**Wie finden Sie Wickie als Neuaufgabe in 3-D-Optik?**

Göhlen: Schlimm. Bei der neuen Figur sind schon allein die Augen nicht beweglich. Da ist kein Charme und Leben mehr drin. Es fehlt die Poesie. Meiner Meinung nach sollte man kleinen Kindern aber eine Begrifflichkeit von einem guten Design und ein bisschen Geschmack beibrin-

gen. Dieses Cover ist meiner Meinung nach, wie bei *Die Biene Maja*, nur aus kommerziellen Gründen gemacht worden, sprich: um ein neues Recht zu kreieren, und nicht, um ein Programm zu sichern.

**Warum, glauben Sie, war und ist Wickie über all die Jahre ein Erfolg?**

Göhlen: Weil die Figur stimmt. Sie hat alle menschlichen Essenzen in sich. Darüber hinaus hat Wickie noch ein paar Attitüden, z. B. sich die Nase zu reiben, wenn er eine Idee hat, was ich neu erfunden habe. Im Buch steht lediglich, dass dann Sterne auftauchen. Das war mir aber zu wenig. Sinnlich-Machen von Emotionen, von Lust und Laune, darauf haben wir bewusst Wert gelegt. Und ich glaube, ausschlaggebend für den Erfolg ist einfach die Tatsache, dass Wickie keine glorreiche Heldenfigur ist, sondern ein Mensch wie du und ich. Der Angst hat, der Mut hat, der tapfer ist und den Erwachsenen den Weg zeigt.

**Frau Wellershoff, was macht den Kern der Serie Wickie und die starken Männer aus?**

**Wellershoff:** Das ist natürlich der Sieg der Intelligenz über die grobe Körperkraft! Wickie scheint erst einmal eine Enttäuschung für seinen Vater zu sein, weil Wickie eben nicht so mutig und so stark ist, wie der Vater sich das für seinen Sohn gewünscht hat und wie er auch selbst ist. Wickie ist klein, eher ängstlich, aber am Ende dann immer derjenige, der die Erwachsenen und die starken Männer rettet. Weil er einfallsreich und fantasiebegabt ist und eben der Schlaueste von allen. Das ist sozusagen das Urthema von Wickie, dass man sich auch als kleiner Mensch durchsetzen und die Erwachsenen sogar besiegen kann – und die Anerkennung des Vaters dafür bekommt. Das ist ein wichtiges Thema für Kinder und macht die Figur so beliebt.

**Warum wurde Wickie in 3-D-Optik neu aufgelegt und inwieweit wird die Serie jetzt anders erzählt?**

**Wellershoff:** Genau wie bei Die Biene Maja ließ sich Wickie nicht in guter Qualität in HD umwandeln, auch wenn das Material eine etwas bessere technische Beschaffenheit hatte. Ein großer Unterschied ist das Erzähltempo, das jetzt rasanter ist. Das alte Material ist sehr ruhig und hat für heutige Sehgewohnheiten einige Längen. Die neuen Folgen sind nur 12 Minuten lang. Die Zielgruppe, Kinder ab dem Grundschulalter, hat sich aber nicht verändert. Eine schöne sinnliche Bereicherung ist, dass das Wasser in 3-D sehr echt wirkt. Insgesamt wurde aber versucht, Wickie im Kern möglichst zu erhalten und nichts Grundsätzliches zu ändern.

Wichtig war uns, dass die Figur Wickie nichts von ihrer Strahlkraft und ihrem Witz verliert, aber deutlicher als Junge erkennbar ist. Die ewige Frage nach seinem Geschlecht wollten wir klar beantworten.

Die Charaktere der starken Männer sind im Kern gleich geblieben, allerdings etwas präzisiert worden.

**Gestaltet sich das Verhältnis von Wickie zu seinem Vater Halvar jetzt anders als in der alten Serie?**

**Wellershoff:** Ein bisschen schon. Natürlich spiegelt sich in der Interpretation klassischer Stoffe auch immer die eigene Zeit wider. Die Erziehungsmethoden und das Verhältnis von Vätern und Söhnen haben sich seit den 70er-Jahren auch in Deutschland stark verändert. Und vielleicht spürt man deshalb, dass die Beziehung insgesamt etwas liebevoller ist.

**Wie ist das ZuschauerInnen-Feedback auf die neue Serie?**

**Wellershoff:** Wie bei Die Biene Maja sind die guten Quoten unser Hauptfeedback. Wenn Eltern sich beschweren, haben wir auch dafür Verständnis und antworten, dass wir ihre Vorliebe für die Serie aus ihrer eigenen Kindheit respektieren. Es gibt aber auch viele Erwachsene, die die neue Serie lieber sehen als die alte.

**Zusammengefasst: Wenn man einen Klassiker neu auflegt, worauf kommt es an?**

**Wellershoff:** Man muss den tiefenpsychologischen Kern eines Klassikers verstehen. Also sich fragen, warum hat ein Stoff so lange überlebt? Was hat die Menschen daran fasziniert? Und das darf man nicht verlieren. Auf der anderen Seite sollte man die Geschichten eben für ein Publikum von heute erzählen, das heißt mit den heutigen technischen Mitteln und heutiger Stilistik. Nur dann, wenn man die beiden Dinge zusammenbringt, bleibt ein Klassiker lebendig. ■

Das Gespräch führte Genia Baranowski, M.A.

\* Josef Göhlen ist Autor, Producer und Mediaberater und realisierte beim ZDF große Animationsserien wie Die Biene Maja, Heidi und Wickie.



\* Irene Wellershoff, Dr. phil., ist Redaktionsleiterin Fiktion sowie stellvertretende Hauptredaktionsleiterin Kinder und Jugend beim ZDF.

